

Zum Artikel „Langemarckstraße soll Georg-Elser-Allee heißen“ vom 10. September:

Hochschule hat gehandelt

Den Vorschlag der Georg-Elser-Initiative, die Langemarckstraße umzubenennen, begrüße ich als Mitglied der Denkorte-Initiative Neustadt. Mit der Umbenennung in Georg-Elser-Allee wird in zweifacher Hinsicht ein wichtiger Beitrag geliefert: Einerseits wird der von den Nationalsozialisten missbräuchlich genutzte Namen Langemarck beseitigt, andererseits der mutige Attentäter gegen Hitler, Georg Elser, gewürdigt und geehrt.

Mit der Aufstellung einer Denkorte-Stele am ehemaligen Langemarck-Denkmal vor der Hochschule Bremen hat sich unsere Initiative bereits am 3. Juli 2020 kritisch mit dem sogenannten „Langemarck Mythen“ auseinandergesetzt. Die im Ersten Weltkrieg vom deutschen Kaiserreich verlorene Schlacht in Flandern wurde verklärt dargestellt und diente in den 30er-Jahren den Nationalsozialisten vor allem der Mobilisierung der Jugend für den Zweiten Weltkrieg.

Bei der Einweihung der Stele hat die Rektorin der Hochschule Bremen, Professorin Karin Luckey, sich zum Namen Langemarckstraße als Adresse ihrer Hochschule geäußert. Sie wurde als Vertreterin der Hochschule von internationalen Partner-Hochschulen häufig kritisch auf diesen Namen angesprochen. Daraufhin hat sich die Hochschule eine neue Adresse gegeben, die jetzt Neustadtwall 30 heißt.

JOHN GERARDU, BREMEN

Umbenennung bezahlen

Wenn die Georg-Elser-Initiative die Langemarckstraße umbenennen möchte, sollte sie auch sämtliche Kosten tragen. Keinen Cent aus Steuergeldern! MICHAEL REHMER, BREMEN

Verblendet und verheizt

Für mich, Jahrgang 1934, aufgewachsen bei den Großeltern, steht der Begriff „Langemarck“ für das Verheizen einer verblendeten Generation. Eine Gedenktafel hierzu an der Langemarckstraße ist meiner Meinung eine bessere Lösung als eine Umbenennung.

FRITZ BENJES, BREMEN

Entscheidung der Anwohner

Warum muss es gleich eine Umbenennung sein? Mein Vorschlag ist, die Straße umzudrinnen. Wie der Elefant an der Hermann-Böse-Straße jetzt nicht mehr ein Ehrenmal für den Kolonialismus, sondern ein Anti-Kolonial-Denkmal ist, so könnte zukünftig der Name Langemarck – mit Hilfe einer neuen Hinweistafel – an die schrecklichen Folgen todesverachtender Opferbereitschaft erinnern und davor mahnen, dass so etwas nie wieder passieren darf.

Zudem stellt sich mir die Frage: Wenn Umbenennung, warum dann Georg-Elser-Allee? Nichts gegen Georg Elser und seinen Versuch, Hitler zu töten. Aber erstens gibt es in Bremen bereits einen nach ihm benannten Weg – das Argument der fehlenden Hausnummern ist keines, denn der Helene-Kaisen-Weg in der Neustadt beispielsweise hat auch keine. Und zweitens fallen mir zahlreiche Personen mit Bremen-Bezug ein, nach denen noch keine Straße benannt ist, zum Beispiel der Schauspieler und Showmaster Hans-Joachim Kulenkampff, die Sportlerin Marga Petersen, Olympia-Silbermedaillengewinnerin aus der Neustadt, oder Bürgermeisterin Annemarie Mevissen. Man könnte der Straße auch ganz einfach einen ihrer alten Namen zurückgeben: Meterstraße.

So oder so: Meiner Meinung nach sollten allein die betroffenen Anwohner über eine Umbenennung oder Nicht-Umbenennung entscheiden. CARSTEN INTEMANN, BREMEN

Lassen, wie es ist

Ich habe von 1958 bis 1998 in der Neustadt gewohnt – eine sehr schöne Zeit. Jetzt höre ich von dieser Bürgerinitiative der Namensumbenennung. Haben wir im Moment nicht wirklich andere Probleme, als einer Straße, die einfach zur Neustadt gehört, einen neuen Namen zu geben. Weil einigen Menschen das nicht mehr gefällt, muss es unbedingt umgesetzt werden. Wie ein Hotelbesitzer in der Reportage schon sagte: „Es hat noch kein Gast in 90 Jahren nach der Bedeutung der Straße gefragt.“ Manchmal muss man die Dinge einfach so lassen, wie sie sind.

TORSTEN PRASSKE, WEYHE

Zum Artikel „Tatort Straßenbahn“ vom 8. September:

Oft ein Ort der Angst

Ich nutze regelmäßig den ÖPNV und bin oft Zeuge von Konflikten. Auf den Türen und via Lautsprecherdurchsagen wird auf die gesetzliche Maskenpflicht hingewiesen. Aufkleber in der Bahn weisen darauf hin, dass der Verzehr von Speisen untersagt ist und dass Musik nicht so laut gehört werden darf, dass alle Fahrgäste etwas davon haben. Alles schön und gut. Nur leider wird weder die Masken-



Als 2020 das Denkmal für im Ersten Weltkrieg getötete Soldaten ersetzt wurde, geschah dies als Mahnung vor Kriegen.

FOTO: ROLAND SCHEITZ

pflicht kontrolliert, noch wird darauf geachtet, dass die anderen Regeln eingehalten werden.

Kontrolleure schauen nur nach gültigen Fahrkarten, sehen es aber nicht in ihrem Zuständigkeitsbereich, alle weiteren Regeln, die die BSAG aufgestellt hat oder die per Gesetz gelten, durchzusetzen. Wenn dann Fahrgäste diese Rolle übernehmen und Mifahrer auf ihr Fehlverhalten hinweisen, eskaliert es nicht selten.

Es ist Aufgabe der BSAG, für ein sicheres Umfeld zu sorgen. Die Kameras zeichnen nur auf. Sie wirken aber nicht präventiv. Mittlerweile hat sich etabliert, dass bestimmte Personengruppen allein durch ihr aggressives Auftreten deutlich machen, wer in der Bahn das Sagen hat. Und das sind nicht die Mitarbeiter der BSAG. Die „heile Welt“ hört leider oft hinter den Türen des ÖPNV auf. Jahrrelanges Wegschauen und aktuelle Lippenbekennnisse der Bremer Politiker kommen für die 57-jährige Transfrau und viele weitere Opfer zu spät. Der Bremer ÖPNV ist für viele Fahrgäste zu einem Ort der Angst mutiert.

MARIO CARLO STARA-FLOHR, BREMEN

Zum Bildtext „Radeln für gute Straßen“ vom 12. September:

Schlechtes Radwegenetz

Nachhaltigere Verkehrsmittel – Fuß, Rad und öffentlicher Verkehr – zu fördern, halte ich für zwingend notwendig. Dabei erzeugt der Slogan „Radeln für gute Straßen“ bei Otto-Normal-Rädern auch die Vorstellung von einem guten Radwegenetz. Das Gegenteil ist aber für Bremen typisch. Das Gefahrenzeichen „Schäden im Geh- und/oder Radweg“ ist ein sehr häufig anzutreffendes Schild in Bremen. Da passiert jahrelang nichts an defekten Geh- und Radwegen. Den Verantwortlichen scheint egal zu sein, wie vor allem Kinder oder ältere Menschen dort zurechtkommen. Vor allem bei Regen oder Kälte nur äußerlich und gefährlich. Den in diesem Kontext zu hörenden Hinweis für Radfahrer, „die Straße zu benutzen“, halte ich für zynisch. Man kann nur hoffen, dass die an dieser Tour beteiligten Verbände und Institutionen den Verantwortlichen diesbezüglich verstärkt auf die Füße treten und dabei nicht nur die Rad-Schnellwege im Kopf haben. Und wenn dann noch weniger egoistisch und dafür rücksichtsvoller mit dem Rad gefahren würde, wäre das doch was für die Förderung der Nachhaltigkeit im Verkehr. Hoffnung habe ich allerdings wenig.

HANS-UDO GRAF, BREMEN

Zum Artikel „Zentralbank drückt aufs Tempo“ vom 9. September:

Ein Erklärungsversuch

Warum soll eine Zinserhöhung der EZB die Inflation eindämmen? Niemand erklärt das. Hier ein Versuch. Durch die Zinserhöhung und dadurch erhöhte Kosten für Kredite, storniert ein Unternehmer den Kauf einer Maschine. Diese ermöglicht die Erhöhung der Produktionseffizienz um 8,5 Prozent. Stattdessen wird der Preis für das Produkt um 8,5 Prozent erhöht. Die Konsumenten können sich den höheren Preis nicht leisten und kaufen das Produkt nicht mehr. Der Maschinenbauer kann seine hocheffiziente Maschine nicht mehr verkaufen und geht ebenfalls pleite. Resultat, Arbeiter verlieren ihren

Job und können sich viele Produkte nicht mehr erlauben.

Andere Produzenten reagieren mit Sparmaßnahmen, üblicherweise mit dem Abbau von Arbeitsplätzen. Dadurch können sie ihre Produkte günstiger anbieten. Die Inflation sinkt. Um eine soziale Krise zu vermeiden, erhöht der Staat seine Kreditaufnahme, damit dem Armegewordenen finanzielle Unterstützung zugeführt werden kann. Da sich die Zinsen für Staatskredite (Staatsanleihen)

ebenfalls erhöht haben, werden sie gerne von Vermögenden gekauft. Erstens, um ihr Geld sicher zu parken und zweitens, sie haben Vertrauen in den Staat und die EZB, denn diese tun alles, um eine hohe Inflation zu vermeiden.

Sollte Henry Ford Anfang der 1920er Jahre recht gehabt haben? „Würden die Bürger unser Finanzsystem verstehen, hätten wir morgen eine Revolution, die nicht mehr zu stoppen wäre.“ HELMUT KERSTING, BREMEN

ANZEIGE
ANZEIGE

Herzstolpern-Aktionswochen in Bremen:

„Schlägt mein Herz im Rhythmus?“

In den zwei Wochen vom 19. September bis 1. Oktober 2022 finden in Bremen die Herzstolpern-Wochen statt. Sie laden dazu ein, sich in teilnehmenden Apotheken kostenlos über die Erkrankung Vorhofflimmern aufzuklären, eine kostenlose Pulsmessung durchzuführen und beraten zu lassen.

Rund 1,8 Millionen Menschen in Deutschland sind von Vorhofflimmern (VHF) betroffen.¹ Damit ist diese, auch als „Herzstolpern“ bezeichnete Erkrankung, die häufigste anhaltende Herzrhythmusstörung. Was viele Menschen nicht wissen: Vorhofflimmern gehört zu den stärksten Risikofaktoren für einen Schlaganfall, es erhöht dieses Risiko um das Fünffache.² Vorbeugung ist die wichtigste Maßnahme. Denn frühzeitig erkannt, ist Vorhofflimmern sehr gut behandelbar.

Mehr Aufmerksamkeit und rechtzeitiges Erkennen ist das Ziel der Herzstolpern-Wochen der Initiative „Herzstolpern – Achten Sie auf Ihren Rhythmus“, gegründet von Bristol Myers Squibb und Pfizer, durchgeführt in Kooperation mit WEPA Apothekenbedarf. Vom 19. September bis 1. Oktober gibt es in teilnehmenden Apotheken in Bremen das Angebot, ein kostenloses Beratungsgespräch sowie eine individuelle Pulsmessung in Anspruch zu nehmen und den Herzrhythmus zu überprüfen.

Die Dunkelziffer ist hoch

Warum das so wichtig ist? 90 Prozent der Deutschen haben zwar schon einmal von Vorhofflimmern gehört, aber nur 59 Prozent wissen, was genau sich hinter dieser Erkrankung verbirgt – und welche Folgen sie haben kann.³ Meistens führen erst Beschwerden wie Herzstolpern, Herzrasen oder ein plötzliches Aussetzen des Herzschlages viele Betroffene zum Kardiologen. Vorhofflimmern kann

jedoch auch mit unspezifischen Symptomen wie Erschöpfung, Schwindel, innerer Unruhe oder Schlafstörungen einhergehen oder gänzlich symptomlos verlaufen. Das macht es schwer, rechtzeitig die richtigen Rückschlüsse zu ziehen.⁴

Risikofaktoren ernst nehmen

In Deutschland wird etwa jeder vierte Erwachsene mittleren Alters im Laufe des restlichen Lebens ein Vorhofflimmern entwickeln – ein noch höheres Risiko haben Menschen über 65 Jahren. Ein ungesunder Lebensstil mit Übergewicht, Tabak- oder übermäßigem Alkohol-Konsum sowie bestehende Vorerkrankungen wie etwa Diabetes oder Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems erhöhen das Risiko zusätzlich.⁴

Aktion: Beratung ohne Anmeldung und kostenlose Pulsmessen

Unter dem Motto: „Im Rhythmus gegen den Schlaganfall“ möchten die Herzstolpern-Wochen zur Senkung der Dunkelziffer beitragen. Mitbürgerinnen und Mitbürger aus Bremen können sich in allen teilnehmenden Apotheken ohne Anmeldung zum Thema Vorhofflimmern beraten lassen und mit Hilfe eines auf Vorhofflimmern-Erkennung spezialisierten Blutdruckmessgeräts eine kostenlose Pulsmessung durchführen. Sollte dabei eine Puls-Unregelmäßigkeit auftreten, werden Betroffene an ihre behandelnde Ärztin oder ihren Arzt verwiesen. Diese können dem Verdacht auf Vorhofflimmern diagnostisch nachgehen.

Mehr zu den Herzstolpern-Wochen unter herzstolpern-wochen.de

Zum Leserbrief „Nervtötende Bässe“ vom 11. September:

Initiative gegründet

Dem Inhalt des Leserbriefes kann ich ausdrücklich zustimmen. Wir leben zwar in der Neustadt und nicht in Woltmershausen, haben aber exakt dasselbe Problem und auch dasselbe zuständige Ortsamt. Hier in der Neustadt hat sich deshalb eine Anwohnerinitiative gegründet, die versucht, mit den handelnden Personen der Behörden und Veranstalter eine für alle Seiten annehmbare Lösung zu finden. Vielleicht wäre das auch ein Weg für Woltmershausen. So kann und darf es jedenfalls nicht weitergehen.

UWE SCHREIBER, BREMEN

Zum Standpunkt „Die Lücke im System“ vom 8. September:

Genauer hinsehen

Mit Recht macht Anja Maier auf die Missstände von Obdachlosen ohne Wohnung aufmerksam. Etwas irritiert bin ich ob der einfachen Floskel vom „Sozialstaat“, der meist für alles Mögliche herhalten muss. Will ich genauer hinsehen, frage ich mich auch, weshalb den Einzelnen dieses Schicksal ereilt hat. Was haben sie selbst dazu beigetragen und wie wollen sie nachhaltig die eigene Situation verbessern? Dabei den heutigen Bundespräsidenten, der persönlich nichts bewirkt, zu bemühen, wird nicht zu Fortschritten führen. BERND HOGEBAK, WILDESHAUSEN

Leserbriefe sind keine Meinungsausübung der Redaktion. Die Redaktion behält sich Auswahl und Kürzungen vor. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht. Postadresse und Telefonnummer nicht vergessen, auch bei E-Mails.

REDAKTION LESEMEINUNG

Anschrift: Bremer Tageszeitungen AG
Lesermeinung • 28189 Bremen
Mail: lesermeinung@weser-kurier.de

PP-ELI-DEU-6465

Diese Apotheken sind dabei

Insgesamt nehmen 52 Apotheken in Bremen an den Herzstolpern-Wochen teil. Zögern Sie nicht und lassen Sie sich beraten! Vorbeugung ist der beste Schutz!

Die Remberti Apotheke	Rembertistraße 52	28195
Adler-Apotheke	Hutfilterstraße 23	28195
Ginkgo-Apotheke	Bahnhofplatz 5	28195
Bahnhof-Apotheke	Bahnhofstraße 37	28195
SK-Apotheke Pappelstraße	Pappelstraße 53-57	28199
Fontane-Apotheke	Karl-Lerbs-Straße 2	28201
Nettelbeck-Apotheke	Kornstraße 120	28201
Huckelriede-Apotheke	Kornstraße 607	28201
Apotheke im Viertel	Vor dem Steintor 60/62	28203
St. Jürgen-Apotheke	Vor dem Steintor 185	28203
Apotheke am Dobben	Am Dobben 29	28203
Ostertor-Apotheke	Ostertorsteinweg 4-5	28203
Apo. Außer der Schleifmühle	Außer der Schleifmühle 80	28203
Oranien-Apotheke	Hamburger Straße 51	28205
Hohwisch-Apotheke	Hamburger Straße 270a	28205
Apo. zur Goldenen Kugel	Hamburger Straße 220	28205
Die Apo. im Hansa-Carré	Pfalzburger Straße 41	28207
Wilhadi-Apotheke	Wachmannstraße 50	28209
Hanseaten-Apotheke	Schwachhauser Heerstr. 71-73	28211
Malteser-Apotheke	Graf-Moltke-Straße 67	28211
Riensberg-Apotheke	Kulenpfalallee 176	28213
Jan-Reiners-Apotheke	Hemmstraße 214	28215
Roland-Apotheke	Hemmstraße 231	28215
Vitalis-Apotheke	Hemmstraße 345	28215
Findorff-Apotheke	Admiralstraße 159	28215
Die Apo. im Walle-Center	Waller Heerstraße 101	28219
Kranich-Apotheke	Gröpelinger Heerstr. 190/192	28237
Bären-Apotheke	Gröpelinger Heerstraße 249a	28239
Löns-Apotheke	Gröpelinger Heerstr. 406-408	28239
Löns Apotheke Oslebscity	Am Oslebshäuser Bahnhof 31	28239
Weinberg-Apotheke	Oslebshäuser Heerstr. 118b	28239
Nordsee-Apotheke	Heinrich-Plett-Allee 78	28259